

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Daniel Schreyvogel.

Schreyvogel, Daniel

Roßwein, 01.01.1802-31.12.1802

1. - 3. Januar 1802

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171590

Fortsatzung meines Tagebuchs.

1802.

1. Jänner war ich früh für meine Kinder, und
am Nachmittag im Feld. Am Abend
war mir die feierliche Stunde recht an-
heimlich. Wir dankten unseren guten Herrn
für alle in dem vorletzten Jahre ge-
wesenen Gnade, empfahlen uns ihm
zu seiner Erbarmung und Leitung,
und arbeiteten und zupackten, bei unserer
Heilands, und seinem Worte zu bleiben.

2. B. Nachmittags, nach geendigtem Gottesdienst,
da der H. Cantor mit den Knaben singen
beschäftigt war, fielt ich meine Kinder.
Ich spielte dabei zum Gesang, auf dem Clav-
erein. In einem kleinen Rade, liefen ich die
Kinder darauf, über sich nachzudenken,
wie sie das vorletzten Jahr angeordnet,



sein, sie sich gegen ihren Gott und Heiland, gegen
ihre Eltern und Brüder, das ganze Volk, und
von sich als Schuldner fühlten, so müßten
sie ab ihrem Heilande abbitten, und den größten
Lebensstüz geben, ihm ihre Herzen ganz hingeben,
und in allem Thun in seiner Kraft abzuhan-
deln. Da erzählte ich ihnen noch etwas von
den Vätern aus Morgauland, und von der ersten
Flucht des Heilandes.

- Am 7. Januar, lud ich, außer meinen gewöhnlichen Gesessenen,
auch noch in Willner'sch-sittlich-moralischen Lesesal-
lingen. Diesen Abend besuchte mich ein Freund
von hier, welcher diese Tage in Genuß sich ge-
hen war, und erzählte mir manche Anekdote.
Unter andern, daß die Gammeln in Afrika sich schon
auf 11 bis 1200 Tausend beläuft; Auch, daß einige
aus dem Kaiserthum Ostreichs lang gewohnt,
und zu den Brüdern gekommen waren, um sie zu